



Der Fünf-Flüsse Radweg

Fünf Flüsse und zwei Kanäle begleiten den Radweg durch Mittelfranken und die Oberpfalz

Fast 330 Kilometer entlang der Pegnitz, Vils, Naab, Donau und Altmühl führt dieser Rundkurs durch Mittelfranken und die Oberpfalz von und bis Nürnberg. Flusswärts... an, über und sogar auf dem Wasser!

Beginn und Ende der Radtour liegen im **mittelalterlichen Nürnberg** in einer der bundesweit beliebtesten Regionen für Radurlauber: in Franken. Die sechs Tagesetappen der **7-tägigen Reise sind zwischen 43 und 64 km** lang, so bleibt viel Zeit für die zahlreichen Sehenswürdigkeiten: Für den pittoresken Künstlerort Kallmünz mit seinen steil aufragenden Jurafelsen, die liebliche Landschaft des Altmühltals mit ihrer wildromantischen Kulisse vor bizarren Felswänden, die UNESCO-Welterbestadt Regensburg.

Von Nürnberg aus und nach einer Stadtführung per Fahrrad geht's am nächsten Morgen los: **Parallel zur Pegnitz** und weiter Richtung Hersbruck mit Schloss und Deutschem Hirtenmuseum. **Hersbruck ist Cittàslow** und gehört somit zu einer Vereinigung lebenswerter Städte. Überprüfen lässt sich das leicht: Hier geht's gemütlich zu. Weiter radelt man zum Happurger Stausee, der so manchen gleich zu einem Bade lockt.

Bei Weigendorf biegt der Radweg ab auf eine schmale, kleine Nebenstraße ins liebliche Hörgebachtal nach Oed, wo einer der vielen schattigen Biergärten entlang des Wegs durch das **Herz der Hersbrucker Schweiz** ist. Unweit davon, in Lehenhammer, winkt gleich der nächste. Im Wasser stehen die Forellen und eine Radlermaß bringt einen wieder auf die Beine.

Nach Etzelwang, wo man sich in einem netten, kleinen Freibad erfrischen kann, geht's zuerst auf einer absolut ruhigen Nebenstraße vorbei an Schönwind. Hier überquert man die Kuppe der europäischen Haupt-Wasserscheide, die von einer Holztafel angezeigt wird, und landet schließlich in der historischen Herzogstadt **Sulzbach-Rosenberg**. Das mächtige Wittelsbacher Schloss, das sehenswerte gotische Rathaus und Schloß mit Schlossberg sind nur Beispiel für die vielen Sehenswürdigkeiten. Kontakte ergeben sich wie von selbst. Die Oberpfälzer sind ruhige und freundliche Leute. Man hat Zeit, auch für Fremde.

Der Radweg zwischen **Amberg und Schmidmühlen**, nun an der Vils, verdient höchstes Lob. Eine aufgeschüttete, **ehemalige Bahntrasse** entlang des Flüsschens ist bequem zu befahren und gut ausgeschildert:

Man weiß stets, neben welchem Dorf man sich gerade befindet. Im ehemaligen Bahnhof Theuern, direkt am Radweg gelegen, befindet sich ein Biergarten, wo es kleine Häppchen zu essen und natürlich jede Menge Getränke für Radfahrers durstige Kehle gibt. „Tour de Vils“ steht auf einem gemalten Schild, die Tour de France wäre ja auch eine Nummer zu groß. Lokale Spezialitäten wie diverse Braten mit Klößen gibt's längs des Wegs sowieso genug, örtliche Sehenswürdigkeiten ebenso, wie beispielsweise in Ensdorf die **Asamkirche** St. Jakob mit ihren barocken Fresken und der Klosteranlage.

Ab **Schmidmühlen Radweg de Luxe**: Am schattigen Waldrand die Vils entlang, glatt asphaltiert. Radler grüßen sich mit „Grüß Gott!“, und selbst die Schulkinder sind schon an die Fahrradklingeln gewöhnt: „Radl!“ rufen sie einander nur kurz zu und schon spritzen sie auseinander.

Steil steigen die Jurafelsen hinter den Häusern von **Kallmünz im Naabtal** auf, einem wahrlich pittoresken Malerort, auf. Kein Geringerer als Wassily Kandinsky ließ sich mit seiner Malschule "Phalanx" hier nieder und malte zusammen mit seiner Schülerin Gabriele Münter. Schatten spenden Linden, Kastanien und Platanen an der hier gestauten Vils, die man nun verlassen muss, denn weiter wird am Naabtalradweg gestrampelt.

An der berühmten Wallfahrtskirche Unsere liebe Frau in Mariaort ist man schon fast in **Regensburg**, das sich voller Stolz zum **Weltkulturerbe** gehörig nennen darf. Hier kreuzen sich mehrere Routen, z. B. Donau- und Regentalradweg. Echte Regensburger Knacker mit Senf gibt es in der traditionsreichen „Wurstkuchl“. Kneipen satt befinden sich in historischen Gemäuern mit Gewölben, in Innenhöfen und **mittelalterlichen engen Gassen**. Nicht nur deshalb wirkt hier vieles ein wenig italienisch: auch die italienischen Türme, die Idee dazu haben ehemals die Kaufleute ehemals aus Italien mitgebracht, erinnern daran. Die nördlichste Stadt Italiens wird Regensburg deshalb auch genannt, mutet sie doch mit ihren protzigen Geschlechtertürmen, den meisten nördlich der Alpen, versteckt liegenden Hinterhöfen und gewundenem, mittelalterlichem Gassengewirr an wie das toskanische Lucca. Wohl jeder bewundert den **Regensburger Dom** und die **Steinerne Brücke**, bevor er weiter flussaufwärts fährt in die alte Wittelsbacherstadt Kelheim und die liebliche Landschaft des Altmühltals.

Einen Abstecher zum **Kloster Weltenburg** und dem **Donaudurchbruch** lassen sich die meisten jedoch nicht entgehen – ob per Rad oder per Schiff: Eine Schifffahrt mit der Kelheimer Weißen Flotte führt durch den Donaudurchbruch (hier war der Donau der Weiterfluss einst durch den Jurakalk versperrt) zum Kloster Weltenburg vorbei an Felsen mit Namen wie Klösterl, Eidechse oder Napoleons Reisekoffer, den dieser hier vergessen haben soll. Der Biergarten ist gigantisch. Was bleibt einem anderes übrig: Man probiert das Weltenburger Bier aus der **ältesten Klosterbrauerei der Welt** und vielleicht ein Paar Weißwürste, diese aber nur vor der Mittagszeit, denn sie dürfen das 12-Uhr-Läuten nicht hören.

Zurück in Kelheim wenden müde Biker folgenden, beliebten Trick an: Mit einem der schmucken Schiffe der Personenschifffahrt Steibl entlang der wildromantischen Kulisse der gewaltigen Jurafelsen bis Riedenburg oder weiter tuckern. **Räder an Bord** werden im Schiffsrestaurant unter Deck abgestellt. Unter dem Motto „Seeluft macht hungrig“ gibt's bayerische Schmankerln an Bord: Reiberdatschi mit Apfelmus, Leberspätzlesuppe und bayerischen Wurstsalat.

Rechterhand in der Talauflage liegt der Radweg und man gleitet auf dem Wasser, ganz ohne zu treten, vorbei am Kanaldurchstich bei Kelheim, an **Essing mit seiner Burg**, an waldreichen Anhöhen und bizarren Felswänden, unter **Europas größter Holzspannbrücke** hindurch, an **Schloss Prunn** vorbei bis **Riedenburg** etwa, wo man das gastliche Schiff verlassen und wieder auf sein pedalbetriebenes Verkehrsmittel zurückgreifen kann.

Eine Handseilfähre taucht bei Meihern auf für Leute, die auf der anderen Seite gestrandet sind, und die nahe gelegene Schiffsanlegestelle Dietfurt ist gleichzeitig eine Radler-Tankstation mit Blick auf Einsiedel. Richtig skurril wird es, wenn man **Dietfurt** besucht: Ein Schild weist dort nach „Bayerisch China“. Bayerisch China, das ist Dietfurt. Dort gibt es einen Chinesenbrunnen, und im Fasching den „Unsinnigen Donnerstag“. Kaiser Ma-ya-ki und sein Gefolge ziehen dann durch die Straßen und rufen „Tschei, ei, ei, ei – hoch lebe die China-Narretei!“ Das ist nicht Historie, sondern immer noch Realität.

Ab **Beilngries** gäbe es auch die zweite, kürzere Variante, die mit weniger Tageskilometern am alten **Ludwig-Donau-Main-Kanal** entlang führt. Beide Routen treffen sich aber in **Neumarkt** wieder.

Fünf Flüsse sind nicht genug, eine Weile führt die **längere Variante auch am Main-Donau-Kanal** entlang. In **Berching**, dem 1100-jährigen Städtchen mit Stadtmauer und Stadttoren im Naturpark Altmühltal, sitzt man unter Sonnenschirmen vor den Wirtschaften und lässt „den Herrgott an gutn Mo sei“.

Über abgelegene Landstraßen vorbei an Freystadt und Mittelricht pedalt man schließlich nach Neumarkt, von wo ab der Radweg nun weiter am **idyllischen Ludwigs-Kanal auf ehemaligen Treidelwegen** verläuft. Immer wieder tauchen ehemalige Schleusenwärterhäuschen auf und das **Treidelschiff** „Elfriede“, das an manchen Wochenenden zur Belustigung der Ausflügler fährt.

Auch hier herrscht **kein Mangel an Biergärten**. Der mit Abstand größte allerdings, der fast Kultstatus hat, ist der urige Riesenbiergarten am **Brückkanal**, wo scheinbar Tausende von Radlern aus dem nahen Nürnberg und Umgebung Tausende von Radlermaßen in sich hineinschütten.

„Allmächt!“, wie ein Franke sagen würde, nun naht schon das Ende. Es heißt es nur noch **zurück nach Nürnberg** rollen, dem Ausgangspunkt des Fünf-Flüsse-Radwegs, und wie alle Auswärtigen am Ring des Schönen Brunnens am Hauptmarkt drehen. Denn das bedeutet: Ich komme wieder!

Fünf Flüsse und zwei Kanäle begleiten die Radfahrer. Immer am kühlenden Wasser entlang und stets einen schattigen Wirtsgarten in der Nähe. Für Sehenswürdigkeiten, beeindruckende Landschaften und einheimische Spezialitäten ist gesorgt - 316 Kilometer lang.